

# Sport und Sonntagsheiligung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **60 (1956-1957)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671163>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

salat kann man aussäen. Auch Rettiche. Die Tomaten an ihren Stäben blühen und haben schon grüne Beeren. Der Gartenmann bricht die Seitentriebe aus, ein Hauptstamm genügt. Den oberen Teil der Pflanze bindet er fest. In ihrem Graben sind sie üppig herangewachsen. Köstlich an Wohlgeschmack waren die Erdbeeren. Ende des Monats werden die letzten geerntet, die Stöcke abgerankt und durch einen Düngguss gekräftigt: sie haben sich durch eine reiche Tracht erschöpft. Die neuen Stöcke werden auf ein vorbereitetes, kräftiges Beet verpflanzt. Hacken! Häufeln! Wässern! Allenfalls noch ein wenig spätes Wirsing setzen oder Rosenkohl. Reicht es noch nicht? Von den Gurkenranken knipst der unermüdete Mann die langgestielten männlichen, tauben Blüten ab. Das leichtgebaute Gurkenspalier, an dem die Ranken emporsteigen, hat sich bewährt. Die heranwachsenden kleinen Gurken liegen nicht auf dem Boden herum. — Die Blumenbeete säubert die Blumenfreundin von Unkraut, auch die Wege am Haus. Auf ein hergerichtetes leeres Saatbeet sät sie Vergissmeinnicht, Stiefmütterchen und Karthäusernelken für das kommende Jahr. Ihr Sommerflor spendet ihr täglich die schönsten und buntesten Blumensträuße.

## S P O R T   U N D

### S O N N T A G S H E I L I G U N G

In der Zeitung «Sport» macht Chefredaktor Oberst F. Erb in einem Leitartikel grundsätzliche Bemerkungen zum Thema «Sport und Sonntagsheiligung», die weiteste Beachtung verdienen. Der bekannte Sportjournalist und Truppenoffizier stellt zunächst fest, dass bei uns am Sonntag zuviel Sport getrieben wird. Ganz abgesehen davon, dass zahlreiche Veranstaltungen am Samstag durchgeführt

werden könnten. Namentlich die Sportprogramme am Sonntagmorgen würden sehr wohl einen Unterbruch zur Einschaltung eines Gottesdienstes oder einer besinnlichen Ruhestunde vertragen. Die Ausflüchte, die von den Veranstaltern über entstehende Zeitnot vorgebracht werden, lässt Erb nicht gelten. Er zeigt dann anhand von zwei Beispielen aus der Sportpraxis auf, wie bei grossen Anlässen Prediger das Wort an die versammelten Aktiven richteten und auf grosses Interesse und Aufmerksamkeit stiessen. An sich, so führt der Artikel weiter aus, ist der Schweizer Sportsmann überhaupt nicht areligiös, gegen diese Diskriminierung müssen unsere aktiven Sportsleute in Schutz genommen werden. Sie sind das Opfer der Veranstalter, welche die Programmierung falsch anordnen und daher für eine Ruhepause keine Zeit finden wollen.

Einen Zeg, der am aussichtsreichsten zum Ziele führt, erblickt der Verfasser des Leitartikels darin, dass die Geistlichen in die Organisationskomitees gewählt werden müssen. Gemeint sind die Ortsgeistlichen, die dort, wo Sportanlässe vor sich gehen, am Sonntagvormittag ein geeignetes Wort mit biblischer Grundlage an die Sportsleute richten können. Die Bibel enthält viele Anknüpfungspunkte, die sich für eine besinnliche Ansprache eignen. Dazu ist aber nötig, dass alle die Pfarrer zur Einsicht kommen, dass der Sport nicht religionsfeindlich ist und seine Anhänger sehr wohl für das Wort Gottes gewonnen werden können, wenn man nur die richtige Beziehung zu ihnen findet.

Erb gibt zu, dass sich nicht alle Sportarten gleich gut für eine solche Aktion eignen und besonders die Velorennen eine recht leidige Ueberbeanspruchung der Teilnehmer auch an Sonntagen fordern. Für den Anfang sollte man deshalb, in Förderung der zu bildenden Zusammenarbeit von Kirche und Sport, dort beginnen, wo ein Erfolg am aussichtsreichsten ist. Eine trübe Ansprache des Geistlichen sollte künftig in keinem Sonntagsprogramm mehr fehlen, in dem sich eine Besinnungspause nur günstig auswirken kann. Z.

---

**Die Weisheit ist für die Seele, was die Gesundheit für den Körper**

La Rochefoucauld